Da lachen die Hühner.

Alexander Moskowski, einer der witzigsten Geister Deutschlands, hat soeben eine neue Sammlung überaus lustiger Scherze und geistreicher Witze unter dem Titel „Da lachen die Hühner" erscheinen lassen. Einige Proben aus dem Buche seien hier wiedergegeben.

A.: „Sagen Sie mal, was möchten Sie lieber sein, Millionär oder Typhuskranker?"

B.: „Was ist das für eine verrückte Frage?"

A.: „Na also, was möchten Sie lieber sein?"

A.: „Das ist aber sehr unverständig von Ihnen: sehen Sie mal, die Milionäre müssen alle sterben, von Typhuskranken aber bloß siebzig Prozent!"

* * *

„In Odessa bin ich gewesen, aber wissen Sie, da kriegen mich keine vier Lokomotivführer mehr hin. Das ist ein zu gefährlicher Boden. In Odessa braucht einer bloß einmal mit einer Frau in „flagranti" erwischt zu werden, gleich heißt: man hat ihr die Kur gemacht!"

* * *

„Ich verlange als Komponist, daß der Instrumentalist rein spielt, daß der Sänger rein singt . . ."

„Ach, ich bin schon zufrieden, wenn das Publikum 'rein geht!"

Von der letzten Versteigerung seltener Briefe im Antiquariat von Liepmann werden folgende Preisergibnisse gemeldet:

Brief von Bismarck aus dem Jahre 1865 mit dem Schluß: „Ich glaube nicht, daß durch eine Privat-Kollette eine deutsche Flotte beschafft werden kann; was trägt so eine Kollette? Hundert Thaler; ein Panzerschiff kostet viel mehr" — 350 Mark.

Brief von Luther: „. . . Ihr glaubt gar nicht, wieviel ein gut Gewissen werth ist" — 210 Mark.

Brief von Friedrich dem Großen: „ . . . Die Barberini muß in Berlin tanzen, und kostet es auch mein ganzes Vermögen" — 430 Mark.

Brief von Columbus: „ . . . Majestät! in dem von mir entdeckten Land befindet sich auch gediegenes Gold" — 60 Mark.

Brief von August dem Starken „ . . . Liebe Aurora von Königsmark! Für Ihre mir treu geleisteten Dienste sende ich Ihnen meinen königlichen Dank" — 20 Mark.

* * *

Jemand: „Ei sieh da, Ballin! freut mich, Sie wieder mal zu sehen. Wie geht's denn?"

Ballin: „Mäßig. Das Jahr war nicht besonders günstig für die Rhederei."

Jemand: „Wem sagen Sie das!!"

* * *

„Haben Sie sich gut mit der Baronin unterhalten?"

„Ausgezeichnet. Ich erzählte ihr allerhand Geschichten, recht pikante, da unterbrach sie mich: „Nehmen Sie sich in acht, mein Herr, solche Anekdoten vertrage ich nur bis zu einer gewissen Grenze." Na, was soll ich Ihnen sagen, ich habe ihr eine ganze Stunde weitererzählt, und hab' die Grenze nicht erreicht!"

* * *

Man repetirt Sophokles, und der Primaner Nowack blamirt sich nach allen Dimensionen.

Der Rektor: „Die Unkenntniß ist geradezu furchtbar. Nowack, Sie haben bei der „Antigone" geschlafen — die Folgen werden sich zu Ostern zeigen!"

* * *

Bei Erkrankung des Militärgeistlichen hat ein Oberleutnant den Auftrag erhalten, die Feldpredigt zu lesen. Unglücklicherweise sind in seinem Exemplar zwei Blätter fest verklebt, und beim Umblättern ergibt sich hieraus der sinnlose Text: „Der Sohn Nathanaels setzte sich auf einen Stein — — und flog davon." Das kann nicht stimmen, denkt der Leutnant, er blättert noch einmal zurück, in der Hoffnung, den richtigen Zusammenhang zu finden, und liest noch einmal vor: „Der Sohn Nathanaels setzte sich auf einen Stein — — und — — hol' mich der Teubel, flog thatsächlich davon!"

* * *

Direktor (auf der Probe zur Darstellerin der Titelrolle): „Mein Fräulein, so geht das nicht! Sie fassen die Heldin Verdi's viel zu vulgär auf, viel zu sinnlich. Die „Traviata" ist doch keine gewöhnliche käufliche Person, sondern eine Kokotte in der höchsten und edelsten Bedeutung des Wortes!"

* * *

Redaktionsbrief an den Einsender eines Artikels: „Wir erlären uns bereit, Ihren Aufsatz über den Unterschied zwischen vernunftmäßigen und stinktiven Bewegungen im Feuilleton unserer Tageszeitung zu veröffentlichen, bitten Sie indes, den Titel des Artikels gefälligst zu ändern, da bei sensiblen Lesern Ihre Ueberschrift „Der Urinstinkt doch Anstoß erregen könnte."

* * *

Weltflucht.

„So nachdenklich, liebe Freundin?"

„Ach ja, wenn man ins reifere Alter kommt, so durchschaut man die Nichtigkeit des mondainen Treibens und sehnt sich nach Ruhe. Am liebsten würde ich mich mit einem gleichgesinnten Kavallerieoffizier in ein stilles Kloster zurückziehen!"

Der Geheimrath Professor Schnittmeyer trifft im Zoologischen Garten einen Bekannten, den er früher einmal behandelt hat.

„Was, Sie noch in Berlin?"

„Ja, ich habe mich immer noch nicht entschließen können. Ich schwanke momentan zwischen Engadin und Sylt."

„Als Arzt würde ich Ihnen zu Sylt rathen."

„Und als Mensch?"

„Ebenfalls zu Sylt."

„Das ist doch dasselbe."

„Nein, das ist nicht dasselbe. Für meine zweite Ansicht berechne ich Ihnen nichts, — die erste kostet zwanzig Mark.

* * *

Ein Charakter.

„Wissen Sie, Kamerad, viel Redensarten machen, das ist nicht meine Sache, dazu bin ich zu einfach und zu aufrecht. Ich halte mich an die biblische Vorschrift: Euer Wort sei jawohl, jawohl — ausjeschlossen, ausjeschlossen!"

* * *

Am Telephon.

„Was sagen Sie? Ich bin als Geschäftsmann nicht reell? Und was sind Sie dann? Sie Gauner, Sie Schuft, Sie geliebter Halunke, Sie Schweinhund, Sie Zuchthäusler — — Fräulein, lassen Sie noch verbunden, wir unterhalten uns noch!"

* * *

Ein Kino-Programm.

„Die unnatürliche Mutter"

„Der Regenwurm in tausend Aengsten"

„Eine glückliche Ehe"

„Der Gesange von Elba"

„Die Automobilräuber in Frankreich"

„Die Geburt des Seeigels"

„Die elftausend Jungfrauen von Köln"

„Spreewälder Ammen"

„Sämmtliche Schiffe der englischen Kriegsflotte"

„Cook am Nordpool"

„Eine Dampferuption der Aetna"

„Die gemästeten Weiber des Königs Tschua"

In natürlichen Farben.

500 Meter lang.

Dauer: 45 Minuten.

Von der Censur freigesprochen.

Gesetzlich geschützt.

Mit Orchesterbegleitung.

Nur in einem Exemplar vorhanden.

Kinder verboten.

Zum ersten Male auf dem Kontinent.

Noch nicht dagewesen.

Rauchen strengstens untersagt.

Man bittet, die Rückseite zu beachten.

Ein Jugendfreund Bismarcks.

Ende der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts erschien zu New York ein Roman „Mortons Hope" („Mortons Hoffnung"), der aufs deutlichste den Eindruck einer Autobiographie machte. Der Held, ein amerikanischer Student, der in der spätfriderizianischen Zeit, damals, als die Litteratur in Deutschland einen so lebhaften Aufschwung nahm, nach Göttingen kommt und sich in der alten Universitätsstadt eng anschließt an den Studiosus Otto von Rabenmark, der als der wildeste Fuchs des Korps Pommerania gilt, seine gefürchtete Klinge jederzeit bereithält, durch tausend tolle Streiche von sich reden macht und doch wieder durch seine Bildung und Geisteskraft auf eine bedeutungsvolle Zukunft hinweist. Man vergleiche damit die interessante Schilderung, die der neunzehnjährige Ameritaner John Lothrop Motley, der Verfasser dieses verkappten Bismarckromans, im Jahre 1832, eben damals, als Bismarck seine ersten Kolleg belegte, ohne sie zu hören, aus Göttingen in die Heimath gerichtet hat. Er erzählt, wie er bei der Immatrikulation seinen Namen und seine Herkunft in das große Buch der Universität eintrug und dafür drei Reichsthaler entrichtete. „Ich mußte eine endlose Liste von Versprechungen unterzeichnen, die, wie ich glaube, niemals von irgendeinem der Studenten im mindesten gehalten werden und folglich ein sehr ungeeignetes Verlangen sind. Die hauptsächlichsten waren diese: den Gesetzen in toto zu gehorchen, sich keiner Landsmannschaft anzuschließen, kein Bier zu trinken, keine Duelle zu fechten usw." Man erinnert sich, wie sich kein um ein Jahr jüngerer Freund Bismark, der „tolle Bismarck" dieser Tage, an diese Bestimmungen gehalten hat. „Man hat mir", erklärt er eben damals, „einen ganz Kleinen angemogelt, just die Nasenspitze gespalten, ich bin aber auch seit Michaeli vierzehnmal auf der Mensur gewesen und habe fast immer meinen Gegner glänzend abgeführt. Wenigstens bin ich nur dies eine Mal blutig getroffen; eben deswegen klemmen sich die Leute mit unbezähmbarer Malice auf mich armen Fuchs." Motley hat uns nach einer kurzen Charakteristik der Professoren, unter denen wir den alten Hugo, den wir aus Heines Studentenjahren kennen, wiederfinden, ein Bild dieser Duellwuth gegeben und dabei auch von der „Hannovera", in die Bismarck eingesprungen war, gesprochen. Manche Studenten seien förmlich fahrende Ritter, und wenn sie hören, daß eine Dame beleidigt werde, so brummen sie dem Missethäter einen „dummen Jungen" auf, der dann zu einer Mensur von zwölf Gängen führe.

Als Bismarck im Herbst 1833 die göttingische Universität mit einer doppelten Relegationsandrohung in der Tasche verließ, hat ihn sein Freund Motley nach Berlin begleitet. Der junge Amerikaner hat damals von seinem Quartier in der Friedrichstraße sehr interessante Briefe in die Heimath gesendet.

Die Lebenswege Bismarcks und Motleys haben sich dann für lange Zeit getrennt. Der Ameritaner, der ursprünglich für den diplomatischen Dienst bestimmt war, heirathete in sehr jungen Jahren, versuchte sich auf novellistischem Gebiete, machte bedeutendes Aufsehen durch ein grundlegendes Werk über den „Abfall der Niederlande und die Entstehung des holländischen Freistaats", das in den fünfziger Jahren erschien, und wurde schließlich zu Beginn der sechziger Jahre nach einer wichtigen Veröffentlichung über die „Ursachen des ameritanischen Bürgerkrieges" auf den Wiener Botschafterposten gestellt. In Wien, wo er sich schon nach seiner Berliner Zeit studienhalber aufhielt, hat er Goethes verwittwete Schwiegertochter Ottilie kennen gelernt, die ihm dann ein Einführungsschreiben an Tieck in Dresden gab. Motley ist die nächsten Jahre viel herumgetrieben worden, nach Petersburg, nach Paris, nach London und dann zu längerem Aufenthalt nach Dresden.

Mitte der fünfziger Jahre feiert er ein freudiges Wiedersehen mit Bismarck in Frankfurt a. M., wo der spätere Reichskanzler als Gesandter beim Deutschen Bundestage thätig war. „Ich kann Dir nicht beschreiben," meldet Motley an seine Frau, „wie herzlich er mich empfing. Wenn ich sein Bruder gewesen wäre statt nur ein alter Freund, hätte er nicht mehr Entzücken zeigen können, mich bei sich zu sehen . . . Er ist ein Mann von sehr edlem Charakter und großer Geisteskraft. Die hervorragende Stellung, die er jetzt als Staatsmann einnimmt, suchte ihn! Er suchte weder sie, noch sonst ein Amt." Der Minister von Manteuffel habe ihn eines Tages ganz plötzlich gefragt, ob er den Posten in Frankfurt annehmen wolle. Bismarck bejahte sofort. Der König sei in der Audienz höchst erstaunt gewesen, daß er weder Fragen noch Bedingungen stelle. Bismarck erklärte, wenn der König ihn für so stark halte, ihm den Posten anzuvertrauen, so fühle er sich stark genug, ihn anzunehmen. „Ich schreibe Dir diesen einzelnen Zug nur, um Dir einen Begriff von dem Manne zu geben. Strenge Redlichkeit des Charakters, Muth, hohes Ehrgefühl, ein fester religiöser Glaube, vereint mit bemerkenswerthen Geistesgaben, ergeben eine Gesammterscheinung, die man bei Hofe nicht an jedem Tage findet; und ich zweifle nicht, daß er zum Premierminister ausersehen ist, falls seine hartnäckige Persönlichkeit, die für Politiker ein Stein des Anstoßes sein kann, ihm nicht im Wege sein wird." Mit naiver Freude schildert der Ameritaner den gemüthlichen Haushalt bei Bismarck, der mit den Eltern seiner Frau zusammenwohne: „Da wird gegessen, getrunken, Piano gespielt und mit Pistolen geschossen (letzteres im Garten), aber alles auf einmal . . . . . Am letzten Abend gingen wir nach dem Theater, um den ersten Theil von „Heinrich IV." zu sehen; der Falstaff war leidlich, die anderen sehr mäßig. Nebenbei war es mir lieb, da Bismarck und seine Frau gleicher Meinung mit mir sind, daß Emil Devrient nur ein Schauspieler zweiten Ranges ist."

Die beiden Freunde sind bis an das Lebensende Molleys, der 1877 in London starb, persönlich oder schriftlich in naher Berührung geblieben. Bismarck beruft sich nur einmal in seinen Erinnerungen auf Motley und das von ihm zitirte Gespräch zwischen dem Landjunker und seinem König, aber wir wissen aus dem Munde Johanna von Bismarcks, daß sich ihr geplagter Gatte in Molleys Gegenwart um „zwanzig Jahre jünger fühlte." Motley war das, was die Engländer einen „good fellow" nennen, und auch Bismarck ist noch im Alter gern in die jugendliche Ungebundenheit seiner Studentenjahre verfallen. Bald nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten hat Bismarck an Motley, halb deutsch, halb englisch geschrieben: „Ich habe niemals geglaubt, daß ich in meinen reifen Jahren genöthigt werden würde, ein so unwürdiges Gewerbe wie das eines parlamentarischen Ministers zu betreiben. Als Gesandter hatte ich, obschon Beamter, doch das Gefühl, ein Gentleman zu sein. Als Minister ist man Helot." Motley ist einer der ganz wenigen, zu denen sich Bismarck völlig frei ausgesprochen hat. „Ich hasse die Politik, wie der Verkäufer die Feigen, ich bin nichtsdestoweniger genöthigt, meine Gedanken unablässig mit jenen figs (Feigen) zu befassen."

Im Frühjahr 1864 hat Bismarck einen sehnsüchtigen Brief an den amerikanischen Freund gerichtet. „Wann kannst Du kommen, und wann willst Du? Ich schwöre, daß ich mir die Zeit nehmen werde, mit Dir nach dem alten Logierschen Quartier zu gehen und eine Flasche mit Dir bei Gerold zu leeren, wo man Dir einst nicht erlauben wollte. Deine schlanken Beine über einen Stuhl zu legen. Laß die Politik laufen und besuche mich. Ich verspreche Dir, daß die Unionsflagge über unserem Haupte wehen soll, und unser Gespräch sowie der beste alte Hochheimer soll Verdammniß über die amerikanischen Rebellen ergießen." Acht Jahre später, kurze Zeit nach dem Deutsch-Französischen Kriege, hat Motley den Freund von Berlin aus in Varzin ein letztes Mal besucht. „Ich fand seine Erscheinung wenig verändert seit 64, was mich überrascht hat. Er ist etwas stärker geworden, und sein Gesicht verwitterter, aber ebenso ausdrucksvoll und gewaltig wie immer . . . . Er sagte, als er noch jünger war, habe er sich für einen ganz klugen Burschen gehalten, aber sich allmählich überzeugt, daß niemand den Ereignissen gebieten könne, daß also niemand wirklich mächtig oder groß sei, und er müsse darüber lachen, wenn er sich preisen höre als weise, vorhersehend, und als übe er große Macht aus in der Welt. Ein Mann in seiner Stellung wäre genöthigt, während Unbetheiligte zum Beispiel erwägen, ob es morgen Regen oder Sonnenschein geben würde, prompt zu entscheiden: Es wird regnen oder es wird schönes Wetter sein und demgemäß zu handeln mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln . . . Er (Bismarck) sieht aus wie ein Koloß, aber seine Gesundheit ist schon erschüttert. Er kann nie vor, vier oder fünf Uhr einschlafen. Er sieht aus wie ein Landedelmann, der vollkommene Muße hat."

In einem Briefe an den amerikanischen Humoristen Holmes gedenkt Motley in freudiger Erinnerung der ereignißvollen Varziner Tage, in denen er Bismarcks silberne Hochzeit mitfeiern durfte. „Sie werden sich erinnern, daß wir vor vierzig Jahren zusammen studirten und als junge Studenten sehr intim waren; wir haben diese Freundschaft treu bewahrt. Ich hatte ihn seit 1864 nicht gesehen, wo er damals nach dem Schleswigschen Kriege in Wien war. Während dieser acht Jahre hat er vollbracht, was ich immer träumte, es möchte geschehen, wenn auch erst nach hundertjährigem Streben. Daher ist es keine Uebertreibung, wenn ich sage, er hat seit 1864 die Arbeit eines ganzen Jahrhunderts geleistet."

Hans Landsberg.

Der gastfreie Schwiegersohn.

Schwiegermutter (zu Besuch): „Der Gansbraten schmeckt ausgezeichnet, daran könnte ich mich todt essen!"

Schwiegersohn: „Geniren Sie sich nicht, liebe Frau Schwiegermama."

GERMAN NATIONAL BANK
Nordwest-Ecke 4. und Vine.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
BONDS,
Städtische und County, gekauft und verkauft.
Passagescheine
nach allen Ländern.
Kredit - Briefe.
Wechsel
und
Geldsendungen
nach dem Ausland.
Vollmachten zur
Erbschaftserhebung
rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.
Safe Deposit-Gewölbe.

Todes-Anzeigen.

Starb am Samstag, den 11. April 1914, Nachts um 1 Uhr, in ihrer Wohnung, No. 1619 Sycamore Straße, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester,
Marie Brakensiek,
geborene Bleibaum,
geliebte Gattin des Heinrich Brakensiek, im 68. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 15. April Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause aus.
13,14 Die trauernden Hinterbliebenen.

Starb am Samstag, den 11. April 1914, Morgens um 9 Uhr, nach langem Leiden, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Eleanora Heimers,
geb. Beldmann,
in ihrem 80. Lebensjahre. Die Leichenfeier findet statt am Mittwoch den 15. April, Morgens um 10 Uhr, in der Residenz, No. 441 Warner Straße, wozu Verwandte und Freunde höflichst eingeladen sind von den
Trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung in Middletown, Ohio. 13,14,15

GEORGE ROOS,
Nachfolger von Wm. Gaddall & Son
(Gegründet 1847)
Monumente.
Tel. Canal 2021 922 West Court Straße.

The Thomas W. Fox Granite Co.
Gegründet 1880.
— Monumente —
4312 bis 4322 Spring Grove Ave.
Telephon Park 510.

WRASSMANN & BARFKNECHT,
1421--23 Main Str.
Leichenbestatter.
Begräbniß-Parlor in Verbindung. Kutschen-Ambulanz-Bedienung. Office offen Tag und Nacht. Tel.: Canal 2214.

WM. G. SIEFKE & SONS,
8. und Linn Straße.
Phones West 523. Canal 2518.
Mäßige Preise. Keine Berechnung für Kapelle. Auto-Ambulanz zu vermiethen.

CHAS. H. DHONAU,
Leichenbestatter und Einbalsamirer
1608—1610 Hoffner Straße.
Ambulanz-Bedienung.
Phone Park 511.

F. M. WESTERMANN & SON
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
2151—2153 Freeman Ave.
Telephon, W. 843.
Kapelle, Kutschen und Ambulanz-Bedienung.

JOS. SCHREIBER & SON,
Leichenbestatter,
Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Race Straße.
Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße.
Tel. Canal 2808.

THEO. HOMER,
Leichenbestatter,
Ecke 13. und Walnut Straße. Tel. C. 1798.
Ambulanz-Bedienung.

Von heute an werden wir bei allen von uns gelieferten Beerdigungen für erstklassige Beförderung wie folgt berechnen:
Beerdigungs-Kutschen $3.00
Leichenwagen $6.00
nach irgend einem Cincinnati Friedhofe.
THE
HENRY GILDEHAUS
CO.
Leichenbestatter.
Canal 2001.

H. IHLENDORF.
Leichenbestatter.
Phone Elm 231.
Ballou 58.
Norwood und Reading, Ohio

Anzeigen für Fachberufe.

Spangenberg & Spangenberg,
Advokaten,
Zweite National-Bank-Gebäude,
Ecke der Neunten und Main Straße.

HORSTMAN & HORSTMAN
Advokaten,
Zimmer 611—612 Mercantile Library Bldg
414 Walnut Straße.

Verloren:

Verloren: Eine kleine silberne „Beist Watch" mit Initialen H. O. Boulod, Dienstag, 7. April, an McMicken Ave. Crosstown oder Eden Park Car, oder an 6. Str., zwischen Main und Vine Str. Belohnung in der 28. Mittelschule, McMicken Ave. 1*

Zu verkaufen—Farmen.

Für Heimsucher.
Campville Alachua County, Florida.
65 Meilen südlich von Jacksonville.
Bester Boden. Gesundes Klima. Vorzüglich geeignet für Gemüsebau, Molkerei, Geflügelzucht. Eisenbahn, Kirchen, Schule, Ziegelei, Schneidemühle und Cementröhren-Fabrik am Platze. 20 und 40 Acker Parzellen. $30.00 per Acker, $2.50 p. A. Anzahlung, $1.00 p. A. monatlich. Weiteres durch
Raley-Hamby Company.
Colonisation Dept.
Jacksonville, Fla.

Farm zu verkaufen.
Farm, 69 Acker, ebenes Land, 1 Meile von Carlisle, 15 Meilen von der Stadt, 5 Zimmer Backsteinhaus, gute Scheune, Wagenschuppen, Garten, Milchhaus, Hühnerhaus und andere Nebengebäude, guter Brunnen, 3 Acker Waldland, 400 tragende Obstbäume. Preis $4600 auf leichte Abzahlung. Nachzufragen 409 Sycamore Straße. 1*

Zu verkaufen—Verschiedenes.

Kohlen-Range und großer Heizofen. Bargain; billig, wenn sofort verkauft. Nachzufragen 603 Ridge Road, Clifton Heights. bs

Verlangt zu kaufen:

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressiere J. L. 309 West Sechste Ave. C. 3906 R. bb

Verlangt—Männlich.

Deutscher Helfer in Messinglampen-Fabrik, 2125 Colerain Ave. bv

Erfahrener Hausmann; Referenzen verlangt. 3602 Washington Ave., Ecke Glenwood, Avondale. 11

Ein Bäcker als erste oder zweite Hand. No. 1900 Race Str. 11

„General Blacksmith und Horse Shoer". 323 Renner Str.

Stellmacher an Kutschen- und Wagenarbeit. 1223 West Str., Chas. Bernhardt. 1*

Ein Gärtner zweimal in der Woche. 2532 Highland Ave.

Verlangt—Weiblich.

Gute ungarische Köchin, die etwas Englisch spricht, wenn auch verheirathet; guter Lohn für Frau und Mann. Ausländische Heimath. Tel. Canal 1205 Y. No. 1559 Pleasant Str. 1*

Köchin mit Erfahrung; Referenzen verlangt. 3557 Alaska Ave., Avon 392. 14,15

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Südost-Ecke Harrison und Western Ave.

Junges Mädchen für Hausarbeit und um im Laden zu helfen. 71 Ost Clifton Ave.

Mädchen in einer Familie von zwei; bester Lohn. No. 8 Renaissance Flat, Hale Ave., Avondale.

Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 1607 Dexter Ave., nahe Woodburn, Walnut Hills.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. No. 70 Albany Ave., Avondale.

Köchin für einfaches Kochen und Downstairs-Arbeit. Südwest-Ecke Gholson und Reading Road, Avondale. Kleine Familie.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2315 Ohio Ave.

Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen; kleine Familie; guter Lohn. 677 Glenwood Av., Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. 526 Rockdale Av., Avondale.

Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kein Waschen und Bügeln. 629 Rockdale Ave., Avondale.

Kleines deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 2918 Hackberry Straße.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln; Referenzen. 2856 May Str., Walnut Hills.

Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie; kein Waschen. 3402 Harden Avenue, Avondale.

Waschfrau drei Tage in der Woche. 2916 Reading Road.

Gute Frau zum Hausreinigen. Nord-West-Ecke Ringold und Young Str., Mt. Auburn.

Waschfrau No. 851 Ost Rockdale Avenue, Avondale.

Stellungsgesuche—Männlich.

Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brod und Rolls. P., 240 West 5. Str.

Junger Mann sucht Stelle als Autobegleiter; kann auch fahren. 15 Ost 12. Str.

Junger Mann, 21 Jahre alt, wünscht Arbeit als Hausmann. P. P., 1160 Harrison Avenue.

Mann, deutscher, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht irgendwelche Stelle. Topics, 234 Mohawk Str. 14—16*

Arbeit gesucht für Teppichreinigung, Kellerweißwaschen und Teppichreinigen; Referenzen. Adam Mark, 235 Ost 5. Str.

Stellengesuche — Weiblich

Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 1010 Mitchellvoule Str.

ganz klugen Burschen gehalten, aber sich allmählich überzeugt, daß niemand den Ereignissen gebieten könne, daß also niemand wirklich mächtig oder groß sei, und er müsse darüber lachen, wenn er sich preisen höre als weise, vorhersehend, und als übe er große Macht aus in der Welt. Ein Mann in seiner Stellung wäre genöthigt, während Unbetheiligte zum Beispiel erwägen, ob es morgen Regen oder Sonnenschein geben würde, prompt zu entscheiden: Es wird regnen oder es wird schönes Wetter sein und demgemäß zu handeln mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln . . . Er (Bismarck) sieht aus wie ein Koloß, aber seine Gesundheit ist schon erschüttert. Er kann nie vor, vier oder fünf Uhr einschlafen. Er sieht aus wie ein Landedelmann, der vollkommene Muße hat."

In einem Briefe an den amerikani-

Nach des Tages Arbeit
wird Sie eine Flasche reines, perlendes Bier erfrischen, Ihre Energie stärken und Ihnen einen gesunden Appetit verschaffen. Verlangen Sie
Moerlein's
Barbarossa
Das beste Bier, welches gebraut wird.
(Nur in der Brauerei auf Flaschen gezogen.)
Wird in allen den besten Plätzen verkauft. Bestellen Sie beim Kellner — Barbarossa. Phone oder Postkarte bringt eine Kiste in Ihr Haus. Familien-Kundschaft versorgt.
Gebraut und auf Flaschen gezogen von
The CHRISTIAN MOERLEIN BREWING CO.
Phone Canal 2400. Cincinnati, O.

Banker.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Banken.

EUROPA Agenten für alle HAUPT-DAMPFER-LINIEN EUROPA
CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.
GELEITETE TOUREN.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

Unterhaltungs - Anzeigen.

GRAND | Matinees: Mittwoch und Samstag
"The Man Who Would Live"
GAYETY
Walnut, nahe 6. Str.
Matinee jeden Tag. Sitze 25c bis 75c.
THE GAY NEW YORKERS
LYRIC | Matinees: Mittwoch und Samstag.
"The Road to Happiness"
WALNUT | Matinees: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Alle Sitze 25c.
"THE MASTER MIND"
KEITH'S | Wand. Nächtl. Beste Sitze 25 & 25c.
"PURPLE LADY"
und andere vorzügliche Attraktionen.

Sheriff's Verkäufe.

Sheriff's Verkauf—Der Staat Ohio, Hamilton County, ss.
Zufolge eines erlassenen und an mich gerichteten Theilungs-Verkaufsbefehls des Common Pleas Gerichts werde ich öffentlich zum Verkauf anbieten an Ort und Stelle, in der Stadt Cincinnati, am Donnerstag, den 30. April A. D. 1914, um 10:30 Uhr Vormittags, das nachfolgend beschriebene Grundeigenthum, nämlich:
Gelegen in Cincinnati, Hamilton County, Ohio, nämlich:
Gelegen an der Westseite von Walnut Straße, fünfzig (50) Fuß nördlich von Twelfter Straße, bekannt und beschrieben als Lot No. eintausendneunzig (109) in dem eingetragenen Plat von James J. Berham von Ruthenions, wodurch zum Nachlaß des verstorbenen Arthur St. Clair, bestehend aus fünfundzwanzig (25) Fuß in der Front an Walnut Straße und neunzig (90) Fuß Tiefe, mehr oder weniger, nach einer zehn (10) Fuß Alley; bestehend aus demselben Eigenthum welches übertragen wurde von George W. Britting an Margaret Britting durch Deed, datirt 18. Dezember 1906, eingetragen in Deedbuch 654, Seite 355, der Hamilton County, Ohio, Records, mit den darauf befindlichen Verbesserungen, bekannt als Nummer 1205 Walnut Straße.
Abgeschätzt zu $6,500.00.
Wird verkauft auf Befehl des Gerichts in dem Falle, worin John Britting der Kläger, und Pauline Britting, unverheirathet, und Ind. die Beklagten sind.
Fall No. 152,700.
Verkaufs-Bedingungen—Ein Drittel baar am Verkaufstage, ein Drittel in einem Jahr und ein Drittel in zwei Jahren, mit Zinsen; die hinausgeschobenen Zahlungen müssen gesichert sein durch Noten und Hypothek auf das Eigenthum.
Charles Cooper,
Sheriff von Hamilton County, Ohio.
Durch John J. Wenner, Deputy.
Stephens, Lincoln & Stephens, Anwälte.
Cincinnati, 30. März 1914. 31März,4Di

Schicken Sie 5c für Probebüchse
Für aufgesprungene Hände und Lippen.
Vaseline
Trade Mark
Kampher Eis.
Glättet und heilt die geborstene Haut. Hält sie weich, fest und gesund.
Verlangen Sie Vaseline Kampher Eis in Tuben und Dosen, 15c. In Apotheken und Departmentstores überall.
Chesebrough Mfg. Co.
(Consolidated)
41 State Street, New York City

Nach Deutschland
Expreß- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt
NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON — PARIS — HAMBURG
Cincinnati .....18. April, 1 Nachm.
Amerika .....23. April.
Graf Waldersee.....25. April
Victoria Luise.....30. April
Direkt nach Hamburg. Nur 2. Kajüte.
Nur erste Kajüte.
Mit Carlton a la Carte Restaurant.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg.
Cleveland .....30. April.
Athenia .....9. Mai.
Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N.Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
637 Vine Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.